

Soll ich oder soll ich nicht?

Kaum ein Thema in der Hundehaltung wird so kontrovers diskutiert wie die Kastration bei Rüden und Hündinnen. Für die einen steht die Unfruchtbarkeit und das Vorbeugen vor Krankheiten im Vordergrund, für die anderen die Korrektur von Verhaltensproblemen. Verantwortungsvolle Hundehalter*innen wägen Pro und Kontra gewissenhaft ab und entscheiden sich immer im Sinne und zum Wohle des Tieres.

Marcus Rocca



In der Schweiz ist die Kastration von Hunden gemäss Art. 24b der Tierschutzverordnung erlaubt, um einer Fortpflanzung vorzubeugen. Es ist dabei aber immer der Würde und dem Wohlergehen des Hundes Rechnung zu tragen. Denn die Kastration ist ein massiver Eingriff und kann ungewollte Nebenwirkungen haben. So kommt es bei Hündinnen oft zu Inkontinenz, die im erhöhten Alter zunimmt. Durch den veränderten Hormonstatus ändert sich zudem der Stoffwechsel und der Hund kann an Gewicht zunehmen. Die Kastration darf also nie bloss aus Bequemlichkeit oder zu Gunsten des Menschen erfolgen, das Wohl des Tieres hat im Vordergrund zu stehen. In gewissen Situationen ist eine Kastration aber sinnvoll oder notwendig.

Ständig unter Strom

Einer der meistgenannten Gründe für die Kastration von Rüden ist der stark ausgeprägte sexuelle Trieb, der vermindert werden soll. Ein Rüde ist immer paarungsbereit und steht oftmals das ganze Jahr «unter Strom». Hier bringt die Kastration Erleichterung und fördert ein stressfreies Miteinander von Mensch und Tier. Allerdings verlieren auch Kastraten nicht jegliches Interesse am anderen Geschlecht.

Woher kommt die Aggression?

Eine weitläufige Meinung besteht darin, dass aggressives Verhalten von Hunden, vor allem von Rüden, durch eine Kastration reduziert oder beseitigt werden kann. Hier gilt es zu unterscheiden:

- Rassespezifisches Verhalten wie Territorialität oder Beschützerinstinkt wurde meist bewusst durch die Züchtung verstärkt. Es kann im besten Falle durch eine Frühkastration (mit 6 bis 8 Monaten) und dem damit einhergehenden niedrigen Testosteronspiegel gemildert werden. Dadurch wird die geistige und körperliche Entwicklung des Hundes stark beeinflusst.
- Aggressionen gegen Menschen haben hingegen nichts mit dem Hormonhaushalt zu tun. Ihnen liegt in der Regel schlechte oder gänzlich fehlende Erfahrung mit Menschen zu Grunde. Die Kastration ist in diesen Fällen keine Lösung – sie kann die Aggression gar verstärken. Geduld, konsequentes Training und die Begleitung durch eine Fachperson sind hier zielführender.



Unliebsame Erfahrungen mit Menschen sind eine mögliche Ursache für aggressives Verhalten.



Wie jede Operation bedeutet auch eine Kastration eine physische Belastung für den Hund.

- Aggressives Verhalten gegenüber Artgenossen kann unterschiedliche Ursachen haben. Wurde der Hund in der Vergangenheit von Artgenossen attackiert und verletzt, kann man davon ausgehen, dass sich hier eine Angst manifestiert und der (Schein-)Angriff als die beste Verteidigung verinnerlicht wurde. Die Rasse, ungünstige Lernerfahrungen, ein stressgeprägtes soziales Umfeld und der Gesundheitszustand sind einige weitere Faktoren, die das Verhalten beeinflussen können. Eine Kontrolle in der Tierarztpraxis sowie die Analyse des Verhaltens durch eine Fachperson sind daher immer der erste Schritt.
- Bei klar hormonell bedingten Verhaltensweisen, wie dem Erobern und Bewachen einer Hündin durch einen Rüden oder einer auffälligen Aggression einer Hündin vor und während der Läufigkeit, kann eine Kastration in Betracht gezogen werden. Aber auch hier gilt: Analysieren Sie das unerwünschte Verhalten mit einer Fachperson und entscheiden Sie erst dann über einen Eingriff. Einmal durchgeführt, ist dieser irreversibel!

Kastration auf Probe

Gerade bei unerwünschtem, möglicherweise hormonell bedingtem Verhalten von Rüden bietet die heutige Tiermedizin eine Zwischenlösung zur Entscheidungsfindung an: Dem Hund wird ein Chip eingesetzt, der in den Hormonhaushalt des Tieres eingreift und eine operative Kastration imitiert. Der Chip enthält den Wirkstoff Deslorelin, den er während sechs bis zwölf Monaten kontinuierlich und in niedriger Dosis in den Körper des Hundes abgibt. Dadurch wird das durch die Sexualhormone bedingte Verhalten reduziert. Gleichzeitig kommt es zu einer vorübergehenden Unfruchtbarkeit.

Prävention und Behandlung von Krankheiten

Schliesslich ist eine Kastration auch dann sinnvoll, wenn es sich um die Prävention oder Behandlung von medizinischen Indikationen handelt:

Bei Hündinnen

- Bei einer Pyometra (Gebärmuttervereiterung) gibt es gerade bei älteren Hündinnen keine Alternativen. Die präventive Abgabe von Hormon- und Antibiotikapräparaten vor allem bei Zuchthündinnen bringt wenig Erfolg.

- Bei starken Einrissen oder Gewebeerletzungen in der Gebärmutterwand infolge eines Kaiserschnittes (selten)
- Vorbeugend gegen Mammatumoren (Tumor in der Gesäugeleiste). Der Eingriff sollte vor der ersten Läufigkeit durchgeführt werden, da sich das Risiko mit jeder Läufigkeit erhöht. Allerdings erhöht die Kastration das Risiko für andere, schlechter operierbare Tumorarten.

Bei Rüden

- Bei Hodentumoren, Hodenverdrehung und Hodenverletzungen, die auf eine andere Weise nicht therapiert werden können
- Zur Vorbeugung von Prostataerkrankungen (hier gibt es allerdings auch Behandlungsalternativen, die erfolgreich sind)
- Innen liegende Hoden sollten bei Hodenhochstand entfernt werden, um Hodenkrebs zu verhindern. Liegt nur ein Hoden im Bauchraum, muss der Rüde nicht komplett kastriert werden.

Bei Hündinnen und Rüden

- Bei Brüchen neben dem After und Leistenspalt
- Bei analen und perianalen Tumoren
- Bei Epilepsie (nicht bei allen Epilepsiearten)

Empfehlung

Das Thema Kastration ist sehr komplex und daher können wir keine allgemeine Empfehlung abgeben. Sicher ist, dass die Kastration immer einen grossen Einfluss auf den Körper und die Psyche des Hundes hat. Je früher im Leben sie durchgeführt wird, desto grösser ist dieser Einfluss. Bitte informieren Sie sich gründlich über die Folgen und ziehen Sie Fachpersonen wie Veterinärmediziner*innen und erfahrene Hundetrainer*innen sowie neuere Fachliteratur zu Rate, um eine individuelle Entscheidung für Ihren Hund treffen zu können.

